

Gott sei Dank ist der Sommer jetzt vorbei. Das in lauen Nächten durch hölzerne Doppelfenster Berliner Altstadtlagen, etwa in Friedenau oder Schöneberg, eindringende Freudenmurmeln von Restaurantfreisitzen vermieste schließlich an Frischluft-bedürftigen 30-Grad-Abenden dem ein oder anderen anrainenden Wohneigentümer die Laune. Da wurde mitunter in letzter Not und mit strahlkräftiger Gießkanne über die Balkonbrüstung hinweg das Steak mit samt Frittes vom Teller der Gäste gespült, der Wein aus bester Lage bis zur Unkenntlichkeit verdünnt.

Das ist das Gute Recht des Kleinen Bürgers. Immerhin sah er so manchmal über Zu-Hilfe-Rufen ganzer Polizeigeschwader nach 22 Uhr hinweg. An anderen Abenden nicht. Zeternde Kellner und bedauernde Weinbüdchenbetreiber ließ dieser Sommer zurück. Und am Nachbartisch verdutzte Holländer. Endlich macht er sich aus dem Staub.

Apropos Staub! Da hätte ich auch Klärungsbedarf. An meinem Nachbarhaus wird nämlich auch jetzt im Herbst noch gebaut. Hier entstehen Luxusapartments. Bislang gefiel mir der Wildwuchs an der Fassade, die liebevolle Kleingärtnerei zwischen Sockel und Gehsteig. Die aktuellen Baumaßnahmen erstrecken sich zwar nie bis nach 22 Uhr, dafür allerdings kraxeln die Handwerker auch am Wochenende übers Gerüst, tünchen und schmiegeln.

Die Jungs aus Polen sind dabei nicht laut, aber ordentlich Staub wirbeln sie auf. Mein Fahrrad sieht echt aus wie Sau. Nun interessiert mich: Dürfte ich wohl das Immobilienunternehmen bitten, sie mit einer Gießkanne ausgestattet loszuschicken, den weißen Film von meinem an sich so elegant schwarzen Rahmen zu spülen? Ich wäre auch einverstanden, wenn sie das nach 22 Uhr täten, ich kühlte ihnen ein Bier.

## Ordnungswidrigkeit und Selbstregulation

Josepha Landes

sitzt mittlerweile mit Regenschirm im Biergarten und plant – sicherheitshalber – das Ende fröhlicher Abende für 22 Uhr



Text **Gudrun Escher**



Der Ratsaal wurde frei vor den Baukörper gestellt. Das kunststoffgedeckte Hängedach wird von schlanken Pylonen aus Spannbeton getragen.

# Gemeinschaftswerke

Das „Forum“ in Castrop-Rauxel ist eine Ikone der Architektur nach 1950 ebenso wie die sieben weiteren Entwürfe aus dem Spätwerk des dänischen Architekten und Designers Arne Jacobsen (1902–1971), die zwischen Hamburg und Mainz realisiert wurden. Sie alle stehen bereits unter Denkmalschutz, ihre Einzigartigkeit dokumentierend. Entstanden sind sie in zwei Jahrzehnten zwischen 1957 und 1976 unter maßgeblicher Mitwirkung des Büropartners Otto Weitling (\*1930). Nach dem Tod von Jacobsen setzte er dessen Arbeit fort mit dem neuen Büro Disson + Weitling. Auch hatte er im Einvernehmen die Bauleitung für die Projekte in Deutschland übernommen und so ist es legitim, diese als Gemeinschaftswerke zu behandeln.

Den Anlass für eine nähere Beschäftigung mit den Bauten bot 2020 das Jahr des dänisch-deutschen Kulturaustauschs sowie 2021 der 50. Todestag von Arne Jacobsen am 24. März. Statt

jedoch nur ein schönes Buch mit Bildern und Texten zu produzieren, entschied sich das Autorenteam Hendrik Bohle und Jan Dimog für eine begleitende Wanderausstellung – am besten in den jeweiligen Gebäuden –, denn ungeachtet der Denkmalschutzwürdigkeit erwies sich die Wertschätzung für die Bauwerke in ihrer Umgebung als gelinde gesagt unterentwickelt.

An der nach Berlin und Hannover dritten Station in Castrop-Rauxel trifft es sich günstig, dass der dem Rathaus vorgelagerte und in die Bodenplatte des Forums versenkte Ratsaal auf der Fußgängerebene von einem verglasten Foyer umrundet wird – der perfekte Ort für die Präsentation der Fotos und Modelle, ergänzt um Beispiele aus der Design-Werkstatt von Jacobsen wie die berühmten Stühle und Wasserhähne. Während das Buch einen ausführlichen „Architekturführer“ zu den acht Standorten bietet, ergänzt um ein- und weiterführende Texte sowie die Gutachten

zur Eintragung als Denkmal, apostrophiert die Ausstellung in fünf Abteilungen wertende Begriffe wie 1. „Werk und Wesen“, 4. „Perfektion und Präzision“ oder 5. „Wert und Wirkung“ – die Aufforderung, vom Einzelfall der dargestellten Objekte ausgehend die Epoche insgesamt zu überdenken. Was bedeutet diese Architektur heute? Wie verhalten wir uns dazu in der Diskussion um Abriss oder Erhalt plus Renovierung? Was sagen die Bauwerke über die Epoche ihrer Entstehung aus? Für Castrop-Rauxel im Ruhrgebiet, das im Zuge der Gebietsreform der 1970er-Jahre ähnlich wie das nah gelegene Marl aus getrennten Orten neu gefügt werden sollte, bedeutete der Entwurf ausländischer Architekten für ein zentrales Bürgerforum mit Rathaus und Veranstaltungshalle damals eine Auszeichnung, ein Signal mit Außenwirkung: Wir sind wieder wer und wir zeigen uns selbstbewusst und weltoffen auf der Höhe der Zeit.

Bei ihren Recherchen fiel den Autoren auf, dass die Denkmalgutachten kaum Pflegepläne vorsehen. Konzepte dafür aber, wie die Gebäude in die Zukunft geführt werden sollen, halten sie, wie auch Ingrid Scheuermann in Ihrem Beitrag im

Buch „Denkmalwerte im Diskurs“ für besonders wichtig. Gerade daran, an der kontinuierlichen Pflege des Bestandes, fehlte es in den meisten Fällen bis hin zu Teilverlusten wie im Seebad Burgtiefe an der Ostsee. In Castrop-Rauxel sind erste Schritte zum Erhalt des Gesamtkunstwerks „Forum“ getan, nicht nur drinnen im Ratsaal, wo Holzvertäfelungen und Bestuhlung frisch wirken wie am ersten Tag – Zeichen der bereits genannten Perfektion und Präzision. Draußen führen die Wasserbecken erstmals seit Längerem wieder Wasser und man kümmert sich um die Pflanzbereiche zwischen den zeit-typischen Waschbetonplatten. An guten Ideen dafür, wie die sommerliche Aufheizung in den oberen Verwaltungsetagen des Rathauses gemindert werden könnte, wird noch gearbeitet.

### Gesamtkunstwerke

Rathausfoyer Castrop-Rauxel  
Europaplatz 1, 44575 Castrop-Rauxel  
www.gesamtkunstwerke.eu  
Bis 4. November  
nächste Station im Jenisch Haus in Hamburg

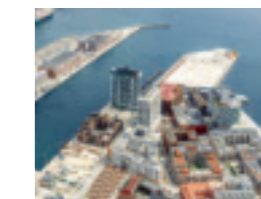
## Die Wanderausstellung „Gesamtkunstwerke“ über die Bauten von Arne Jacobsen und Otto Weitling ist derzeit in Castrop-Rauxel zu sehen.



Der Komplex auf dem Europaplatz besteht aus der Stadthalle, der ehemaligen Sporthalle, dem Rathaus, und einem Restaurant. Ein vorgesehenes Gebäude für die Volkshochschule wurde nicht verwirklicht. Fotos: Michael Rasche

## Wer Wo Was Wann

**Who's Next?** Obdachlosigkeit kann jeden treffen. Nicht nur der aktuelle Wohnungsmarkt, sondern auch die Corona-Krise katalysiert die ohnehin angespannte Situation. Am 3. November eröffnet die Schau „Who's next? Obdachlosigkeit, Architektur und die Stadt“ im Architekturmuseum der TU München. Die Ausstellung stellt zentrale Themen der Obdachlosigkeit in den Fokus: ihre Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit, Verdrängung und Ablehnung durch die übrige Gesellschaft sowie die Forderung systematischer Lösungsansätze. Dazu zeigt sie historische wie aktuelle Projekte zur dauerhaften Wiedereingliederung von Obdachlosen. Weitere Infos: [www.architekturmuseum.de](http://www.architekturmuseum.de)



### Digitales Architektenforum

Mit dem Thema „Kopenhagen – Vorbild für nachhaltige Stadtentwicklung“ findet am 4. November das Digitale Brillux Architektenforum in der dänischen Hauptstadt statt (Foto: Rasmus Hjorts høj COAST). Kopenhagen erlebte in den letzten Jahrzehnten einen eklatanten Wandel und setzt sich als Ziel, bis 2025 die erste CO2-freie Hauptstadt der Welt zu werden. Anmeldung unter [www.brillux.de](http://www.brillux.de)

**BAM Ranking 2021** Im August veröffentlichte „Best Architecture Masters Ranking“ die Liste der besten Masterabschlüsse für Architektur weltweit. Für das Jahr 2021 befindet sich auf Platz zehn der Master of Arts an der Technischen Universität München als bester Abschluss in Deutschland, dicht gefolgt von dem Master of Architecture der TU Berlin mit Platz elf. Auf dem ersten Platz befindet sich seit Jahren ungeschlagen der Master of Architecture der Harvard University in Cambridge, Massachusetts. Alle Platzierungen unter [www.bestarchitecturemasters.com](http://www.bestarchitecturemasters.com)

**Kunst und Handwerk** Das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg lädt vom 24. bis 28. November zur Messe „Kunst und Handwerk“ ein. Seit mehr als 130 Jahren dient die Messe nicht nur als Plattform für renommierte, internationale Künstlerinnen und Künstler, sondern versteht sich auch als Raum der Nachwuchsförderung. 72 Ausstellerinnen und Aussteller zeigen ihre Arbeiten, darunter klassisches Handwerk sowie experimentelle Werke, und wollen vor allem auf den Wert des Unikats in der aktuellen Wertediskussion um Konsum und Nachhaltigkeit aufmerksam machen. [www.mkg-hamburg.de](http://www.mkg-hamburg.de)

**BDA Förderpreis** Mit dem Preis „max40 – Junge Architektinnen und Architekten 2021“ fördert der BDA junge Architekturbüros deutschlandweit. Noch bis 12. November stellt der BDA Wechselraum in Stuttgart 22 realisierte und prämierte Projekte aus. Zu den Preisträgerinnen und Preisträgern gehören KO/OK Architektur, Ingenieure ohne Grenzen, Judarchitektur, studioeuropa sowie Buero Wagner. [www.bda-max40.de/preistraeger-2021](http://www.bda-max40.de/preistraeger-2021)



### Blumen statt Bitumen

Am 24. September rief die Fridays for Future-Bewegung zum weltweiten Klimastreik auf. Allein in Berlin demonstrierten mehr als 35.000 Menschen vor dem Reichstag und auf den Straßen für eine stärkere Klimapolitik. Dass sich vor allem in der Bauwirtschaft etwas ändern muss, ist kein Geheimnis: der Sektor verantwortet weltweit die größten Güterbewegungen, den größten Ressourcenverbrauch und die meisten CO2-Emissionen. Sowohl Architekturstudierende als auch der Verein Architects for Future (Foto: Constantin Halik) fanden sich zur Demonstration ein und forderten einen nachhaltigen Wandel im Bauwesen. Weitere Informationen unter [www.architects4future.de](http://www.architects4future.de)